

Osho Text

Der Weg der Liebe

Ist die Liebe etwa nicht Gott, und ein liebendes Herz nicht der Tempel?

Und sucht, wer die Liebe aufgibt und Gott anderswo sucht, etwa nicht umsonst?

Früher habe ich mich das selbst gefragt; jetzt frage ich euch. Wer Gott sucht, erklärt damit, dass er keine Liebe gefunden hat; denn wer Liebe findet, hat damit auch zu Gott gefunden.

Die Suche nach Gott wurzelt in dem Bedürfnis nach Liebe, aber es ist leider so, dass es unmöglich ist, Gott zu finden, ohne zuvor Liebe zu erfahren. Und da das so ist, wird jemand, der zuerst nach Gott sucht, weder zu ihm noch jemals zur Liebe finden. Doch wer Liebe sucht, wird sie irgendwann finden, und damit letztlich auch Gott.

Liebe ist der Weg, Liebe ist die Tür, Liebe ist der Motor, der die Füße in Gang hält; Liebe ist der Durst des Lebens, und letztlich ist Liebe die Erfüllung des Lebens. Tatsächlich: Liebe ist Gott.

Folglich sage ich: Vergesst Gott und sucht Liebe. Vergesst die Tempel und sucht in eurem Herzen – denn wenn Gott existiert, dann dort. Wenn es denn ein Bild von Gott gibt, ist es Liebe. Doch dieses Bild ist vor lauter ihm gewidmeten Statuen und Tempeln verloren gegangen. Wenn es denn ein Tempel Gottes gibt, ist er das Herz, doch der Tempel des Herzens wurde völlig unter Tempeln aus Lehm vergraben. Gott ist vor lauter ihm gewidmeten Götzenbildern und Tempeln verschollen. Seine Priester haben den Zugang zu ihm versperrt. Im Lärm von Gesängen und Gebeten ist seine Stimme völlig untergegangen.

Sollte die Liebe je ins Menschenleben zurückkehren, wird auch Gott mit ihr zurückkehren.

Ein Gelehrter ging einmal einen Heiligen besuchen. Das Bündel von Schriften, das er auf dem Kopf trug, war so dick, dass er, als er sein Ziel schließlich erreicht hatte, völlig am Ende war; aber sofort fragte er den Heiligen: „Was muss ich tun, um Gott zu finden?“

Er trug noch immer das Bündel auf seinem Kopf. Der Heilige sagte: „Mein Freund, setze zuerst mal dieses Bündel ab.“ Das widerstrebte dem Gelehrten sehr. Doch dann gab er sich einen Ruck und befreite sich von seiner Last. Zweifellos braucht ihr unerschütterlichen Mut, um die Lasten abzuwerfen, die ihr in eurer Seele mitschleppt. Immerhin legte er noch eine Hand auf sein Bündel. Der Heilige sagte: „Und nun nimm auch noch deine Hand weg.“

Der Mann muss sehr mutig gewesen sein, denn er musste all seine Kraft aufbringen, um seine Hand zurückzuziehen. Dann sagte der Heilige: „Weißt du, was Liebe ist? Haben deine Füße jemals den Pfad der Liebe betreten? Wenn nicht, geh in den Tempel der Liebe. Lebe die Liebe und erfahre sie. Und danach komm wieder. Ich versichere dir, dass ich dich dann zu Gott führen werde.“

Der Gelehrte brach nach Hause auf. Er war jetzt nicht mehr der Gelehrte, als der er aufgebrochen war. Er hatte sein gesamtes Wissen hinter sich gelassen. Er war zweifellos ungewöhnlich und gesegnet; denn auf Throne zu verzichten ist leichter als auf Wissen. Schließlich ist für das Ego sein Wissen der letzte Strohhalm. Aber das ist der Preis der Liebe.

Das Gegenteil von Liebe ist Hass. Der Hauptfeind der Liebe ist das Ego, und der Hass ist eines seiner Kinder. Bindung, Ungebundenheit, Begierde, Befreiung von Begierde, Habgier, Hass, Eifersucht, Wut, Feindseligkeit – die alle sind seine Kinder. Das Ego hat eine ausgesprochene Großfamilie.

Der Heilige begleitete ihn bis vor die Stadt und nahm Abschied von ihm. Das hatte der Mann verdient: Sein Mut beeindruckte den Heiligen. Mut ist der Mutterschoß der Religion. Mut führt zu Freiheit, und wer frei ist, blickt der Wahrheit Auge in Auge.

Dann aber verstrichen die Jahre. Der Heilige war es müde, auf die Rückkehr des Mannes zu warten. Er kam einfach nicht zurück! Schließlich ging der Heilige auf die Suche nach ihm, und tatsächlich fand er ihn eines Tages. Er traf ihn in einem

Dorf, wo er selbstvergessen tanzte; fast hätte er ihn nicht erkannt!
Lebensfreude hatte ihn verjüngt. Der Heilige trat zu ihm und fragte: „ Warum
bist du nicht wiedergekommen? Da ich es satt hatte auf dich zu warten, musste
ich nach dir suchen. Willst du denn nicht nach Gott suchen?“

Der Mann erwiderte: „ Nein! Wozu denn? Im selben Moment, da ich die Liebe
entdeckte, habe ich auch Gott gefunden.